

Zum ersten Mal im Segelflugzeug durch die Lüfte

Die Piloten des Luftsportvereins Südtondern (LSV) in Avenoft spendierten 20 Kindern aus dem weißrussischen Pinsk einen besonderen Tag

AVENTOFT Einen unbeschwertem Tag erlebten 20 Kinder und ihre fünf Betreuerinnen aus dem weißrussischen Pinsk bei den Segelfliegern des Luftsportvereins Südtondern (LSV) in Avenoft. Die Gruppe aus dem sogenannten Suppenküchen-Projekt von Frauke Nissen

„Alkohol und sexuelle Übergriffe in der Heimat sind für die Mädchen ein Trauma.“

*Deutsche Gasteltern
weißrussischer Straßenkinder*

(Niebill) war für knapp vier Wochen in Südtondern zu Gast.

Der LSV-Vorsitzende Hans-Ulrich Henningsen und seine Ehefrau Marita waren Gasteltern von Anna (13 Jahre) und Olga (14) aus Pinsk. Da er den beiden Mädchen bereits eine Woche zuvor mit dem Segelflugzeug Nordfriesland aus der Luft gezeigt hatte und beide hell- auf begeistert waren, be-

schloss der Vereinsvorstand spontan, die ganz Gruppe für einen Tag nach Avenoft zu bitten. Sofort wurde eine schriftliche Einladung sogar auf Russisch verfasst, die die Kinder dann selbst lesen konnten. Und alle trauten sich mit dem doppelstiegsigen Segelflugzeug, gesteuert von erfahrenen Piloten, in die Lüfte. Bei herrlichem Sonnenschein und ausgereicherter Thermik, so die Flugexperten, konnte jeder aber nur maximal für zehn Minuten in der Luft bleiben – der Andrang war riesengroß. Die Wartezeit wurde den Kindern derweil mit kühlen Getränken und Naschereien vom LSV versüßt.

Obwohl die Segelflugzeuge mittels einem Seil aus dem Windenfahrzeug beim Start abrupt steil in die Luft gezogen wurden, waren die weißrussischen Fluggäste begeistert von dem einmaligen Erlebnis, was ein breites Grinsen in den kleinen Gesichtern nach der sicheren Landung zeigte. Denn keiner von



Gespannt wartet der 15-jährige Antonik Dima hinter dem Piloten Hans-Ulrich Henningsen auf den Start in dem Segelflugzeug „SF34“.

ihnen war vorher schon einmal mit irgend einem Flugzeug geflogen. Auch nicht der 15-jährige Antonik Dima, der im Cockpit hinter Hans-Ulrich Henningsen den leisen Flug über Avenoft genießen konnte und total begeistert war.

Die zwanzig Kinder im Alter zwischen zehn und 17 Jahren waren mit ihren Betreuerinnen in der Jugendherberge untergebracht, wohnten jedoch von Freitag bis Montag bei Gasteltern. Viele hiesige Sponsoren sorgen in den vier Wochen für

ein abwechslungsreiches Programm. Die meisten von ihnen waren bei ihrer Ankunft nach fast 30-stündiger Busfahrt mit Umstieg in Polen in einer schlechten körperlichen Verfassung, so Silke Richert (Stedesand). Die Gäste werden hier mit Spen-

denkleidung gut versorgt.

Die meisten der Kinder leben in ihrer Heimat auf der Straße, da die alkohol- oder drogenabhängigen Eltern sich kaum um sie kümmern. Wegen mangelnder Ernährung wirken die Kinder oft jünger als sie tatsächlich

sind, so die Gasteltern und weiter: „Alkohol und sexuelle Übergriffe sind für die Mädchen in ihrer Heimat ebenfalls ein Trauma. Darum sind die Kinder froh, hier nur in einer intakten Familie wohnen zu dürfen und satt zu essen zu haben.“ Die Gasteltern bewundern die Kinder, auf welche respektvolle Art sie mit dem Essen umgehen, indem sie vorher im Gebet dafür danken. „Das ist für eine Gastfamilie etwas sehr Wertvolles“, so Silke Richert.

Heute tritt die Gruppe die Rückreise an. Die Gasteltern sehen dem Abschied mit Wehmut, aber auch mit einigen Sorgen entgegen. „Nach der Rückkehr in ihre Heimat wird die Gruppe es dort wahrscheinlich leider wieder mit Ungerechtigkeiten und Gemeinheiten der Einheimischen zu tun bekommen“, befürchten einige. „Weil diese es nicht ertragen, dass die Suppenküchen-Kinder durch den deutschen Kontakt etwas besser gestellt sind.“ cw